

2
Ich hatte mir von dem Geschickte
Kein blendend Glück nur dich erflucht;
Ich las in jedem deiner Blicke
Ein Herz; das zärtlich denkt, und niedern Reiz verschmäht.

4
Wenn goldne Westen dich umschwärmten,
Wie schüchtern sah mein Aug nach dir!
Wenn Narren dir zur Seite lärmten
Verscheüchte sie dein Blick, und lächelte nur mir.

6
Dich mögen noch so viele lieben,
Es liebt doch keiner so wie ich;
Sie folgen nur gemeinen Trieben,
Sie lieben deinen Glanz, ich aber liebte dich.

8
Noch jetzt mus dich dies Herz verehren,
Das du verschmähest, flichst und kränkst;
Dir wird noch mancher Buhler schwören,
Doch Doris zitre nur, eh du dein Herz verschenkst.

3
Wie oft verriethen meine Lieder
Das innerste der Seele nicht?
Jetzt schlägt der Gram die Muse nieder,
Die, was sie fühlt, verschweigt, und nur durch
Seufzer spricht.
5
Ich war für dich, um dich zu rühren,
Ja ganz Gedanke, ganz Gefühl;
Selbst nun bestimt dich zu verlieren
Denk ich allein nur dich, wen ich nichts denken
will.

7
Wie oft verrieth mein banges Schweigen,
Den Wunsch, mich stets geliebt zu sehn!
Dies Lied und meine Thränen zeigen
Du seijst auch, wenn du zürnst, noch meinem
Herzen schön.